

Heute im Lokalteil

- **Fensterscheibe zerstört**
Alarmanlage schreckt
Einbrecher in Scherfede ab
- **Bonenburger Flüchtlinge**
Deutschunterricht wird in
früherer Volksbank erteilt

Ausstellung im Orgelmuseum



Jürgen Erbach (54) eröffnet am Sonntag in Borgentreich die Foto-Ausstellung »Untaten an Unorten = Unart«. Sie setzt sich mit Nazi-Gräueltaten auseinander.



Professor Jürgen Erbach (links) und Borgentreichs Bürgermeister Rainer Rauch werden die Ausstellung im Orgelmuseum am Sonntag eröffnen.

Im Hintergrund sind die Bronzefiguren im Konzentrationslager Dachau zu sehen.
Foto: Marius Thöne

Annäherung an das Unfassbare

Fotoprojekt eröffnet neue Perspektiven auf Nazi-Gedenkstätten

Borgentreich (thö). In Borgentreich wird am kommenden Sonntag die Ausstellung »Untaten an Unorten = Unart« eröffnet. Zu sehen sind 32 Fotos des Holzmindener Professors Jürgen Erbach (54), die auf ihre ganz eigene Art an die Gräueltaten des Nazi-Regimes in Europa erinnern.

Erbach, der in Wetzlar lebt, lehrt an der Hochschule in Holzmindener Projektentwicklung. In seiner Freizeit reist und fotografiert er gerne. Gemeinsam mit seinem Mann verbrachte Erbach im Frühjahr 2014 ein Wochenende in Hamburg. In einem Sonntagsgottesdienst wurde er auf das Schicksal von 20 jüdischen Kindern aufmerksam, die in der Hansestadt von NS-Ärzten zunächst für Menschenversuche in

der Tuberkuloseforschung missbraucht und kurz vor Kriegsende im Heizungskeller einer Schule erhängt wurden. »Das ist das Schlimmste, was man tun kann«, sagt Erbach, den dieses schreckliche Ereignis 70 Jahre nach Kriegsende zu einem außergewöhnlichen Fotoprojekt inspirierte. Gemeinsam mit zwei Bronzefiguren des Wetzlarer Künstlers Heinrich Janke, »Die Betende« und »Der Gebeugte«, besuchte er weitere Schauplätze der Gräueltaten Nazi-Deutschlands und bereiste so insgesamt 24 Gedenkstätten. In jeder fotografierte er die beiden Bronzefiguren in unterschiedlichen Kontexten – vor Krematoriumsöfen, Galgen, Gefängniszellen, Aufmarschhöfen. »Unort«, so nennt der Holzmindener Hochschullehrer sie.

Er besuchte mit den beiden Bronzefiguren, die sich seit etwa 15 Jahren in seinem Besitz befinden,

unter anderem die Konzentrationslager Neuengamme, Sachsenhausen und Dachau sowie das Anne-Frank-Haus in Amsterdam. Dort war es besonders schwer, ein Foto machen zu können, weil Fotografieren in der Gedenkstätte eigentlich nicht erlaubt ist. Für Erbach wurde spät abends eine Ausnahme gemacht, allerdings hatte er nur wenig Zeit, weil sich viele Besucher im Frank-Haus befanden. »Darum ist ein für mich wichtiges Bild auch nichts geworden«, berichtet er. Die Figuren vor dem Regal, das den Eingang zum Hinterhaus verbarg, in dem sich Anne Frank und ihre Familie versteckt hielten, seien stark verwackelt und könnten darum nicht in der Ausstellung gezeigt werden.

Zu sehen sind insgesamt 32 Exponate, die die Opfer würdigen. »Wir dürfen nicht vergessen, was damals passiert ist«, sagt Erbach. Für ihn stehe die Figur »Die Beten-

de« für die Anerkennung von Schuld, aber auch für die Bitte um Vergebung. »Der Gebeugte« symbolisiere ertragene Last und durchlittene Pein, erläutert der Fotograf.

Die Ausstellung war bislang in Hamburg, Berlin und Wetzlar zu sehen. Jedesmal ging ihrer Eröffnung ein Gottesdienst voraus. So wird es auch am kommenden Sonntag in Borgentreich sein. Ein Hochamt mit Bezug zur Ausstellung beginnt um 10.30 Uhr in der Johannes-Baptist-Pfarrkirche. Anschließend wird die Ausstellung gegen 11.30 Uhr im Orgelmuseum eröffnet. Zu sehen ist sie bis zum 16. März, jeweils samstags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr sowie sonntags von 14 bis 17 Uhr. Besonders für Gruppen und Schulklassen kann die Ausstellung aber nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten besucht werden (Telefon: 05641/809-40).